

Von Hoffnung überrascht Teil 2:

Born again - Neue Menschen sind Hoffnungsmenschen 1.Petrus 1,3 (3-5) 04.12.22 / R.H.

Ich habe euch ein Bild mitgebracht. Zugegeben, auf den ersten Blick ist es nichts Besonderes... Aber auf den zweiten Blick wird es interessant. In diesem Bild ist nämlich eine Überraschung versteckt!

Wenn man sich auf dieses Bild einlässt, bzw. wenn man weiss, wie man schauen muss (und dann braucht es auch noch ein bisschen Glück), öffnet sich hinter dem unspektakulären Vordergründigen eine unerwartete Dimension. Eine Tiefenwirkung und damit eine neue Welt! Dieses Bild hier ist nämlich ein 3D Bild.

Von Hoffnung überrascht! – In unserer Predigtreihe zum 1.Petrusbrief schauen wir Texte an, die von der Hoffnung unseres Glaubens erzählen.

Mit der Hoffnung des Glaubens ist es ähnlich, wie bei einem 3D Bild. Vordergründig sieht es manchmal nicht so aus, als ob Gott alles in der Hand hat. Wenn wir News lesen oder die Tagesschau schauen, ist unsere Hoffnung manchmal stark herausgefordert. Wir brauchen Augen des Glaubens, wir brauchen es, dass uns der Heilige Geist den Blick schärft, damit wir hinter dem Vordergründigen die Wirklichkeit des Himmels sehen können.

Von Hoffnung überrascht! – der erste Petrusbrief ist wie ein grosses 3D Bild: Voll von Überraschungen. Vor einem Monat haben wir überrascht festgestellt, wieviel Hoffnung Petrus bereits in seinen simplen Briefanfang verpackt hat.

Und heute kommen wir zu **einem der Kerntexte**. Der Abschnitt, 1.Petrus 1, 3 - 5, das ist ein regelrechtes **Hoffnungskonzentrat**.

Ein Abschnitt, der uns, wie bei einem 3D Bild, eine Dimension sehen lässt, die für unsere natürlichen Augen unsichtbar ist.

Von Hoffnung überrascht! - Hören wir nun auf den Text.

Gelobt sei Gott, der Vater unseres Herrn Jesus Christus. In seiner grossen Barmherzigkeit hat er uns neu geboren. Denn er hat uns eine lebendige Hoffnung geschenkt, weil Jesus Christus von den Toten auferstanden ist.

4 Es ist die Hoffnung auf ein unvergängliches Erbe, das rein ist und nie seinen Wert verliert. Das hält Gott im Himmel für euch bereit, 5 und er bewahrt euch durch seine Macht. Ihr sollt durch den Glauben gerettet werden. Das wird am Ende der Zeit offenbart werden.

Heute ist der zweite Advent! Im Text kommt Advent angedeutet in Vers 5 vor, wo vom Ende der Zeit, also von der Wiederkunft von Jesus, von seinem zweiten Kommen, die Rede ist. Aber der Vers 3 - und auf diesen einen Vers konzentrieren wir uns heute - ist eindeutig nicht ein Weihnachts -, sondern ein **Ostervers**. Ein **Osterlob!** Es sprudelt hier aus Petrus heraus:

Gelobt sei Gott, der Vater unseres Herrn Jesus Christus. In seiner grossen Barmherzigkeit hat er uns neu geboren. Denn er hat uns eine lebendige Hoffnung geschenkt, weil Jesus Christus von den Toten auferstanden ist.

Ostern ist der Ankerpunkt unserer Hoffnung! Wenn die Auferstehung nur symbolisch zu verstehen wäre, könnten wir hier den Laden dichtmachen, und versuchen, soviel wie möglich aus unserem kurzen Leben herauszupressen, bevor unsere Zeit hier abgelaufen ist und wir uns irgendwie ins Nichts auflösen. Aber weil Jesus von den Toten auferstanden ist, ändert sich alles.

Weil wir es **mit einem lebendigen Herrn zu tun haben, haben wir eine lebendige Hoffnung**.

Und diese Hoffnung ist nicht einfach Ewigkeitsvertröstung, sondern macht uns zutiefst lebenstauglich!

Denn wenn der Tod nicht mehr das Letzte ist, und wenn mit der Auferstehung von Jesus die neue Welt von Gott jetzt schon angefangen hat, dann bekommt alles, was wir im Sinne vom Jesus und in seinem Auftrag tun, Ewigkeitswert. Es ist nicht vergebens! Dann macht selbst der sprichwörtliche «Tropfen auf den heissen Stein» Sinn.

Gelobt sei Gott, der Vater unseres Herrn Jesus Christus. In seiner grossen Barmherzigkeit hat er uns neu geboren. Denn er hat uns eine lebendige Hoffnung geschenkt, weil Jesus Christus von den Toten auferstanden ist.

Das ist die «Brille», die uns im grossen 3D- Bild von dieser Welt du unserer Zeit **die Tiefendimension von Gottes Reich eröffnet**. Und schaut- es macht einen fundamentalen Unterschied, ob wir diese göttliche Tiefendimension sehen, oder eben nur das Vordergründige!

Ich befasse mich im Moment mit der Geschichte der weltweiten evangelikalen Bewegung. Leider ist es so, dass besonders in Amerika der Begriff «evangelikal» in der Gesellschaft einen sehr negativen Beigeschmack hat.

Evangelikale sind bekannt dafür, dass sie nationalistisch sind, dass sie bei gesellschaftlichen Entwicklungen vorwiegend «dagegen» sind, dass sie sich tendenziell abschotten, und dass sie aggressiv für ihre Privilegien kämpfen- und das nicht immer mit lauterem Mitteln.

Das war nicht immer so. Im Gegenteil! Früher waren Evangelikale bekannt dafür, dass sie engagiert, kreativ, hoffnungsvoll und mit viel Barmherzigkeit ihr Umfeld zum Guten geprägt haben, - weit über die Gemeindegrenzen hinaus.

Das ist jetzt natürlich eine sehr, sehr vereinfachte schwarz- weiss Darstellung. Gott sei Dank ist die christliche Landschaft vielfältiger. Aber die Tendenz geht leider in diese Richtung.

Ein Grund für diese Veränderung ist **die Zukunftserwartung**. Wo Christen den Fokus darauf richten, dass auf dieser Welt alles immer nur noch schlimmer wird, gehen sie in eine ungute Verteidigungshaltung. Wo Menschen von der Angst bestimmt sind, kommt selten etwas Gutes heraus.

Wo aber Christen hinter dem Vordergründigen, (das tatsächlich immer komplexer und schwieriger wird - es geht nicht darum, das schönzureden), trotzdem sehen können, **dass Gottes neue Welt auf uns zukommt**, werden sie zu Hoffnungsträgern. Weil wir durch den lebendigen Jesus Christus eine lebendige Hoffnung haben, können wir eine lebendige Hoffnung für andere sein!

Vielleicht kennt ihr das Lied: ***Du bisch dra, Grosses z tue. Dys Rych isch unufhaltsam, dys Rych isch offebar. Du bisch dra. Herr, was dys Wort seit, nimmt immer mehr Gestalt aa.***

Gott ist dran. Er bindet uns als Einzelne und als Gemeinde in seine grosse Hoffnungsgeschichte ein. Und er fängt bei uns- bei mir, bei dir an.

Im Predigttext kommt das zum Ausdruck in der Formulierung: «*In seiner grossen Barmherzigkeit hat er uns **neu geboren***». Die Luther- und Schlachterbibel übersetzen hier mit «*wiedergeboren*».

«Wiedergeboren», was ist da gemeint? In gewissen Kreisen ist «wiedergeboren» ein Unterscheidungsmerkmal zwischen richtigen und nicht ganz richtigen Christen.

Wir hatten es vorhin von Amerika. Dort ist die Frage, ob jemand «*born again*» ist, viel stärker im Fokus, als bei uns. «Born again» bedeutet, dass man sich bewusst bekehrt hat und eine bestimmten Frömmigkeitsstil lebt.

In diesem Verständnis von «wiedergeboren» wird das betont, was **der Mensch** tut. Nämlich: Sich für ein Leben mit Jesus bewusst entscheiden!

Wenn wir aber den Text genauer anschauen, werden wir überrascht feststellen, Wenn wir aber den Text genauer anschauen, werden wir überrascht feststellen, dass hier **nicht der Mensch etwas tut, sondern Gott!** Und Gott tut, was er tut, nicht als Reaktion auf unser Handeln, sondern aus freien Stücken. → ***In seiner grossen Barmherzigkeit hat er (Gott!) uns neu geboren.***

«Wiedergeboren» zu sein hat also viel mehr mit dem zu tun, was Gott tut, als mit dem, was wir tun. Das ist schon mal ganz wichtig.

Aber was genau macht Gott hier? Leider sind die allermeisten deutschen Übersetzungen an dieser Stelle nicht ganz präzise.

Das Wort, das Petrus braucht, hat nämlich weniger mit «gebären» zu tun – dafür braucht die Bibel ein anderes Wort-, sondern meint, dass etwas «entsteht», oder dass etwas «gezeugt» wird. Es ist ein Wort, das **mehr mit dem Vater, als mit der Mutter** zu tun hat.

Am nächsten beim griechischen Urtext ist hier die Einheitsübersetzung. Dort steht: *Gott hat uns in seinem grossen Erbarmen **neu gezeugt** (...).*

Jetzt kann man sagen: Ja gut, Zeugung und Geburt- da geht es ja eigentlich ums Gleiche. Beides hat mit neuem Leben zu tun. Und genau um das geht es ja im Kern- dass Gott uns durch den Tod und die Auferstehung von Jesus Christus neues, unvergängliches Leben schenkt!

Warum macht es trotzdem Sinn, dass wir uns hier an die wörtliche Übersetzung halten?

Eine erste Beobachtung: Neues Leben beginnt nicht erst mit der Geburt an, sondern schon bei der Zeugung. Wenn Petrus schreibt, dass Gott uns neu gezeugt hat, bedeutet das, **dass er mit uns noch einmal ganz von vorne angefangen hat.** Und zwar wirklich ganz von vorne.

Gott repariert nicht, er bessert nicht da und dort ein wenig aus - **er schafft radikal neu.**

2.Kor.5,17: *Wenn also jemand in Christus ist, dann ist **das neue Schöpfung**; das Alte ist vergangen, siehe, Neues ist geworden.*

Jetzt gibt es ja verschiedene Gründe zum neu anfangen. Zum Beispiel aus Ehrgeiz, weil die erste Variante noch nicht perfekt war. Oder aus Bequemlichkeit, weil korrigieren oder reparieren aufwändiger wäre. All das ist bei Gott kein Thema. Er fängt aus einem einzigen Grund neu an: Aus Liebe! Aus Erbarmen! Weil es ihm das Herz umdreht, wenn er sieht, wie wir uns mit den Folgen des Sündenfalls abmühen. Weil es ihm das Herz umdreht, wenn er sieht, in was für Verkrümmungen des Menschseins wir uns verstrickt haben. Weil er uns aus unerfindlichen Gründen so gernhat, dass er uns bei sich haben will.

Und darum fängt Gott fängt radikal neu an! Das ist Evangelium! Gute Nachricht! Hoffnung für all die Situationen, wo wir Dinge verbockt haben. Petrus weiss, wovon er schreibt! Jesus hat mit ihm nochmal ganz zuvorderst angefangen. Er weiss es noch, wie wenn es gestern gewesen wäre: Seine Begegnung mit dem auferstandene Jesus am See Gennesaret. Wie er sich geschämt hat. Wie resigniert er war. Wie er auf die Strafpredigt wartete- die nicht kam! Und wie überrascht er war, als Jesus ihn fragte: Hast du mich lieb? Und ihm dann einen neuen Auftrag gab. Nicht auf Bewährung, sondern, wie wenn das vorher nie gewesen wäre! **Gelobt sei Gott, der Vater unseres Herrn Jesus Christus. In seiner grossen Barmherzigkeit hat er uns neu geboren.** Das ist dem Petrus seine tiefe Erfahrung!

Vielleicht hast du auch eine Petruserfahrung, die dich belastet. Du würdest viel darum geben, wenn du das Rad zurückdrehen und nochmals vorne anfangen könntest. Das können wir leider nicht. Auch nicht als Christen. Aber weil Gott mit uns nochmals vorne anfängt und Neues schafft, können Wunden heilen. Kann Versöhnung geschehen. Kann neues Vertrauen wachsen. Kann sich eine Wüste in einen Garten verwandeln.

Eine zweite Beobachtung: Bei der Zeugung gibt ein Vater (und natürlich auch die Mutter) sein Erbgut, seine DNA an sein Kind weiter. Wir alle haben von unseren Eltern gewisse Veranlagungen mitbekommen. Solche, die uns freuen und solche, die uns weniger freuen...Unsere Gene prägen uns.

Übertragen auf diesen Bibeltext ist hier eine unglaublich hoffnungsvolle Überraschung verborgen!

Dürfen wir soweit denken, dass, wenn Gott uns «neu gezeugt» hat, er uns seine DNA, seine Gene, eingepflanzt hat? Die DNA des Himmels? Eine Stelle, die das bestätigt, ist 1.Joh. 3, 9. Ich lese nach der Zürcherübersetzung, weil diese hier sehr wörtlich übersetzt: **Jeder, der aus Gott gezeugt ist, tut nicht, was Sünde ist, denn sein Same bleibt in ihm; und er kann nicht sündigen, weil er aus Gott gezeugt ist.**

Das ist jetzt ein nicht ganz einfacher Vers. Zum Verständnis:

«Er kann nicht sündigen» meint nicht, dass Christen absolut perfekt und sündlos sind.

Gemeint ist, - und das sieht man an der grammatikalischen Zeitform-, dass Menschen, die von Gott ein neues Leben bekommen haben und seine Gene tragen, nicht mehr gewohnheitsmässig, absichtlich und wiederholt weitersündigen können.

Oder anders gesagt: «Nicht sündigen» meint also, dass wir nicht mehr von unserem grossen ICH getrieben sind - das wäre unsere natürliche DNA- (oder in den Worten von Paulus, dass wir nicht mehr unter der Macht der Sünde sind → Röm. 6,6ff), sondern dass **Christus in uns**, - die DNA des Himmels-, mehr und mehr unser Denken, Reden und Handeln bestimmt. Das erinnert an die alttestamentlichen Verheissungen in Hesekiel 36 und Jeremia 31, wo Gott sagt, dass der Tag kommen wird, wo er den Menschen ein neues Herz und einen neuen Geist einpflanzen wird, so dass sie nach seinen guten Ordnungen leben **können** und leben **wollen**. (Hes.36, 26-28 /Jer. 31,33)

Wenn eine Bedeutung von Wiedergeburt tatsächlich die ist, dass Gott die DNA des Himmels in uns pflanzt, dann ist «Jesus ähnlich werden» und «nach der Musik des Himmels tanzen» nicht etwas, was wir uns mühsam erkrampfen müssen, sondern **etwas, das durch die Kraft des Heiligen Geistes und in der nahen Beziehung zu Jesus ganz natürlich zur Entfaltung kommt**. Unsere Verantwortung: Uns von Gottes Geist füllen lassen. Zulassen, dass ER an uns arbeitet und uns umgestaltet in sein Bild. Wenn wir das weiterdenken, bekommt die Tatsache, dass Gott mit uns nochmals ganz von vorne anfängt, eine noch tiefere Bedeutung. Dann landen wir nämlich beim Schöpfungsbericht: Ebenbild sein von Gott ist unsere ursprüngliche Bestimmung! → Gen. 1,26-27!

Sind wir uns unserer hoffnungsvollen Veranlagung bewusst? Merkt man uns an, dass wir dem himmlischen Vater nachschlagen?

Und die dritte Beobachtung: Wenn in der Antike ein Mann Kinder zeugte, dann gehörten diese, wenn sie zur Welt kamen, **automatisch zu seiner Familie**. «Neu geboren»/«neu gezeugt» sein, heisst: **Du bist der geliebte Sohn. Du bist die geliebte Tochter. Du gehörst zur grossen Familie von Gott!**

Und als Sohn oder Tochter bist du **Erbe**. «Erbe sein» ist das Thema von den Versen 4+5. Das schauen wir in der nächsten Predigt an. Für heute machen wir hier einen **Doppelpunkt**. Zum einen, weil es eben weitergeht in der Predigtreihe und zum anderen, weil Gott uns hineinnimmt in seine grosse Hoffnungsgeschichte. Und er fängt neu an, und gestaltet uns um, so dass wir selber zu einer lebendigen Hoffnung für andere werden.

Gelobt sei Gott, der Vater unseres Herrn Jesus Christus. In seiner grossen Barmherzigkeit hat er uns neu geboren. Denn er hat uns eine lebendige Hoffnung geschenkt, weil Jesus Christus von den Toten auferstanden ist.

Fragen zum Weiterdenken

- *Wie ist deine Sicht der Welt/ Weltlage? Optimistisch, pessimistisch, realistisch? Warum? Welche Rolle spielt dabei der Glaube?*
- *Wo kannst du hinter dem Vordergründigen die (verborgene) Tiefendimension von Gottes neuer Welt erahnen? (im Weltgeschehen, in deinem Umfeld, Gemeinde, persönlich)*
- *Wo brauchst du diese Sicht ganz besonders, und wie könnte sie aussehen?*
- *1.Ptr. 1,3: Lies diesen Vers in verschiedenen Übersetzungen. Was fällt auf? Was spricht dich an? Wo findest du Hoffnung?*
- *Eine lebendige Hoffnung haben und eine lebendige Hoffnung sein- Wie hängt das zusammen?*
- *Welche Christen sind dir diesbezüglich ein Vorbild und warum?*
- *Gott hat uns «neu gezeugt»:*
 - *Wo sehnst du dich nach einem Neuanfang?*
 - *Wo bist du herausgefordert, anderen einen Neuanfang zu schenken?*
 - *Durch den Glauben an Jesus pflanzt Gott uns die DNA des Himmels ein! → Stimmt diese These? Begründe!*
 - *1.Joh.3,9: Lies in verschiedenen Übersetzungen. Was bedeutet das für deinen Alltag?*
 - *Geliebter Sohn / geliebte Tochter des himmlischen Vaters sein → Wie zeigt sich das?*